

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

N<sup>o</sup> 274.

Dienstag, den 1. October.

1833.

Welche Kenntnisse sind für Jedermann notwendig?\*)

Die Erziehung muß dahin arbeiten, daß der Zögling 1) Geschicklichkeit, 2) Weltklugheit und 3) Sittlichkeit sich eigen macht. Die Geschicklichkeit muß gründlich und nicht flüchtig seyn. Man muß nicht den Schein annehmen, als hätte man Kenntnisse von Dingen, die man doch nachher nicht zu Stande bringen kann. Die Gründlichkeit muß in der Geschicklichkeit statt finden und allmählich zur Gewohnheit in der Denkungsart werden. Sie ist das Wesentliche zu dem Charakter eines Mannes. Geschicklichkeit gehört für das Talent.

Die Weltklugheit besteht in der Kunst, unsere Geschicklichkeit an den Mann zu bringen, d. h. wie man die Menschen zu seiner Absicht gebrauchen kann; dazu ist mancherlei nöthig. Soll das Kind der Weltklugheit überlassen werden, so muß es sich verhehlen und undurchdringlich machen, den Andern aber durchforschen können. Die Kunst des äußern Scheines ist der Anstand und diese Kunst muß man besitzen. Andern zu durchforschen ist schwer, aber man muß diese Kunst notwendig verstehen, sich selbst dagegen undurchdringlich machen. Dazu gehört das Verbergen (Dissimuliren), d. h. die Zurückhaltung seiner Fehler und jener äußere Schein. Das Verbergen ist nicht allemal Verstellung und kann bisweilen erlaubt seyn, aber es gränzt doch nahe an Unlauterkeit. Die Verhehlung ist ein trostloses Mittel. Zur Weltklugheit gehört, daß man nicht gleich aufhört; man muß aber auch nicht gar zu lässig seyn. Man muß also nicht heftig, aber doch wacker seyn. Wacker ist noch unterschieden von heftig. Ein Wackerer (strenuus) ist, der die Lust zum Wollen hat. Dieses gehört zur Mäßigung des Affectes. Die Weltklugheit ist für das Temperament.

Sittlichkeit ist für den Charakter. Sustine et abstine (leide, dulde und meide) ist die Vorbereitung zu einer weisen Mäßigkeit. Wenn man einen guten Charakter bilden will, so muß man erst die Leidenschaften wegräumen. Der Mensch muß sich

\*) Aus Kant's goldenem Schatzkästlein. D. Red.

in Betreff seiner Neigungen so gewöhnen, daß sie nicht zu Leidenschaften werden und er muß lernen, etwas zu entbehren, wenn es ihm abgeschlagen wird, wozu Muth und Reizung erfordert wird. Man muß abschlägliche Antworten, Widerstand u. s. w. gewohnt werden.

Kindern muß man die Pflichten, die sie zu erfüllen haben, so viel als möglich durch Beispiele und Anordnungen beibringen. Die Pflichten, welche das Kind zu erfüllen hat, sind nur gewöhnliche Pflichten gegen sich selbst und gegen Andere. Wir haben also zu betrachten:

1) Die Pflichten gegen sich selbst. Sie bestehen darin, daß der Mensch die Würde der Menschheit in seiner eigenen Person bewahrt; er adelt sich, wenn er die Idee der Menschheit vor Augen hat. Er hat ein Original in seiner Idee, mit dem er sich vergleicht, aber die Würde der Menschheit verläugnen wir, wenn wir z. B. und dem Trunke ergeben, unnatürliche Sünden begehen, alle Arten von Unmäßigkeit ausüben u. s. w., welches alles den Menschen weit unter die Thiere erniedrigt. Ferner, wenn sich ein Mensch kriechend gegen Andere betragt, immer Complimente macht, um sich einzuschmeicheln u. s. w. Die Würde des Menschen würde sich auch dem Kinde schon an ihm selbst bemerkbar lassen, z. B. im Falle der Unreinlichkeit, die wenigstens doch der Menschheit unanständig ist. Das Kind kann sich aber auch wirklich unter die Würde der Menschheit durch die Lüge erniedrigen, indem es doch schon zu denken und seine Gedanken Andern mitzutheilen vermag. Das Lügen macht den Menschen zum Gegenstande der allgemeinen Verachtung und ist ein Mittel, ihm bei sich selbst die Achtung und Glaubwürdigkeit zu rauben, die jeder für sich selbst haben sollte.

2) Die Pflichten gegen Andere. Die Ehrfurcht und Achtung für das Recht der Menschen muß dem Kinde schon sehr frühe beigebracht werden und man muß sehr darauf sehen, daß es dieselben in Ausübung bringe; z. B. wenn ein Kind einem ärmern Kinde begegnet und es dieses stolz aus dem Wege oder von sich stößt, ihm einen Schlag giebt u. s. w., so muß man nicht sagen: thue das nicht, es thut dem Andern wehe; sey doch mitleidig! es ist